

Lugano, 17. September. (R.V.) Die italienische Grenzsperrung soll bis morgen andauern. Der wahrscheinlichste Grund sind Truppentransporte.

Die Friedensfrage.

Stockholm, 16. September. (R.V.) In einem bereits signifizierten Manifest an die Internationale erklärt das Organisationskomitee, daß der Konferenzplan weder preisgegeben worden ist, noch wird. Das Datum der Konferenz wird festgesetzt, sobald die Friedensfrage geregelt ist. Die aus London, Paris und Rom zurückgekehrte russische Delegation überzeugte sich, daß die Arbeiterklassen in Großbritannien, Frankreich und Italien, bei der Stockholmer Konferenzidee ergeben sind und bleiben, und daß das Interesse zugunsten einer gemeinsamen Aktion zu einem gerechten und dauerhaften Frieden in allen Kreisen hoch sei. Die brutale Pässeverweigerung, die in aller Augen als der Widerspruch politischer Reaktion erscheint, vermag das Proletariat nicht abzuschrecken. Deshalb appelliert das Komitee an die Arbeiter Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Amerikas, den Kampf der elementaren Freiheit des Meinungsäußerung nicht zuzulassen. Das Komitee verweist auf die von den Gegnern des Sozialismus angewendeten Mittel, um die Stockholmer Aktion zu hemmen. Der ganze Feldzug sei jedoch zäherlich mühselig. Unter Hinweis der Wandlung zwischen der Vladivostok Resolution, wo das Stockholmer Prinzip sozusagen keine Gegner fand, und der Mandatsvertrag Beschlüssen vom Beginn dieses Jahres, wo sich noch drei Viertel der Delegierten gegen jede internationale Konferenz aussprachen. Da das Schicksal der Stockholmer Konferenz eng verknüpft sei mit der russischen Revolution, sprach das Komitee die feste Hoffnung aus, daß die Sozialisten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen jeden Versuch protestieren werden, welcher die Revolution untergräbt und Deutschland zum Mitschuldigen der Gegenrevolution machen möchte. Das Komitee erklärt sodann, daß angesichts der gegenwärtigen Ergebnisse es unmöglich sei, den Bruch der sozialistischen Parteien Oesterreichs, Deutschlands, Ungarns, Böhmens, Bosniens und Bulgariens, die auf die Festlegung des endgültigen Datums drängen, zu verantworten und erklärt, daß es seine Aktion ruhig und entschlossen fortsetzen werde und schließlich: Unser Gebante ist: Die Arbeiter wollen tatsächlich, daß dieser Krieg der letzte sei. Die Lösung bleibt für das ganze Proletariat: Auf nach Stockholm!

Eine Enthüllung.

Berlin, 16. September. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Eine Enthüllung, die vor allem in Holland das größte Aufsehen erregen wird, hat ein englischer Offizier, der am 5. September bei Merckem von den Deutschen gefangen genommen wurde, gemacht. Er sagte, falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boote zerstört hat, würde es einen gewaltigen Durchbruch durch Holland versuchen. Die Nachricht wird durch die sich immer wiederholenden englischen Verletzungen der holländischen Neutralität durch das Eindringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch das Abwerfen von englischen Fliegerbomben auf die holländischen Städte wirksam unterstrichen. Weiter

Neues aus der Kriegsliteratur.

Das unbekannte Oesterreich.

Von Winkler.

Den alten Wahrspruch, daß niemand im Vaterlande als Prophezei anerkannt wird, darf die Habsburger Monarchie für sich ruhig in Anspruch nehmen, aber in umgekehrter Fassung: Unser Vaterland findet keine Prophezeien. Und wenn, dann will man ihnen nicht glauben, so daß sich der Zirkel wieder schließt. Im übrigen brauchen wir gar nicht so weit auszuholen zum Beweise dafür, daß die unbekannteste Sache in Oesterreich eben — Oesterreich ist; Oesterreich im Sinne der Gesamtmonarchie nämlich, eher sie dualistisch auch ihren Namen durch Spaltung ändern mußte, was dem Historiker, der am liebsten kurze Namen wählt, viel Leid bereitet. Da stehen wir aber auch schon vor einer unbekannteren Tatsache, dem Namen unserer Monarchie. Wer von all denen, die täglich so und so oft in den Zeitungen von einem „Oesterreich-Ungarn“ lesen, denkt daran, daß diese Bezeichnung verfassungsmäßig nicht existiert. Es gibt nun wohl ein Oesterreich, es gibt ein Ungarn, das übrigens richtig auch nur im Gesamtbegriff der „Länder der heiligen ungarischen Krone“ gefaßt wird; aber beide Teile zusammengenommen heißen nicht Oesterreich-Ungarn, sondern „österreichisch-ungarische Monarchie“. Daß diese Bezeichnung namentlich in den Blättern sich etwas schwerfällig ausnimmt, daß überhaupt das Ganze nahezu eine metaphysische Deutung braucht, gibt der gebrauchlichen Abkürzung nicht um ein Haar mehr Berücksichtigung.

gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschancen als ausgeprobenem Niederlagen aufsehe und einen Durchbruch in Fländern nicht mehr für möglich halte. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings norwegische Flieger ausgebildet werden. Die inneren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher würden, ließen eine längere Hingehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterkraft nicht mehr sicher sei.

Die Telegrammaffäre in Schweden.

Paris, 16. September. (R.V.) „Petit Parisien“ meldet aus Newyork: Die Angabe Schwedens, daß die Aktion des Grafen Lyburg derjenigen der amerikanischen Divisionen bei der Vertreibung der schwedischen Truppe im Balkan mit der Türkei gleich komme, ist nicht zutreffend. Amerika handelte damals im Namen der Neutralen als neutraler Staat. Die Enthüllung des Komplottes ist für die Alliierten eine Warnung vor allen norduropäischen Neutralen, die die Mittelmächte zu begünstigen versuchen.

Aus dem Inland.

Trient, 13. September. (R.V.) Der Kaiser ist um 1/2 Uhr nachmittags in Trient eingetroffen. Der Empfang in dieser alpehrwürdigen Festungsstadt gestaltete sich zu einer rührenden Jubelung für den Monarchen. (Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.)

Wien, 17. September. (R.V.) Der Jahresabschluß der Prager Eisenindustrie-A.G. pro 1916—17 ergibt nach Abschreibungen: einen Reingewinn von 17,412,802 Kr. Die Dividende wird mit 40 Prozent oder 200 gegen 106 Krone im Vorjahre angewiesen werden.

Statten.

Bern, 17. September. (R.V.) Die „Berner Tagwacht“ erzählt: In Lucin dauert der Kriegsbelagerungszustand an. Während der Straßenkämpfe zwischen den Soldaten und Arbeitern weigerten sich die Infanterie und Verfolger gegen die Arbeiter vorzugehen. Darauf griffen auf Befehl der Regierung Maschinengewehre in den Kampf ein, wobei 10 Arbeiter getötet und viele hundert verwundet wurden. Die Regierung hat überaus zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche Arbeiterführer befinden sich in Haft. 80.000 Arbeiter der Automobilfabrik Fiat streikten fünf Tage. Der „Avanti“ schreibt gegenüber dem Schrei der „Idea Nazionale“ und anderen Blättern nach scharfen Maßnahmen seitens der Regierung: Wir wollen die Regierung, wenn sie den Mut hat, loszugehen, nicht umstimmen; die Arbeiter sind bereit, den Kampf aufzunehmen. Die sozialdemokratische Partei hat nichts zu verbergen. Sie führt den Kampf gegen die politische Reaktion, gegen den Krieg und seine Urheber mit aller Offenheit.

Rußland.

Stockholm, 16. September. (R.V.) Meldung des Betreters des k. k. Tel.-Korr.-Bür.: Die russischen Blätter melden, daß fast alle Parteien die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef zustimmend aufgenommen haben, um das Vertrauen der Soldatmassen zum Ober-

betreters des k. k. Tel.-Korr.-Bür. Da Kerenski...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Der „Dziennik“ meldet aus Petersburg: Das Kornilow-Verbrechen ist nicht zu übersehen.

Stockholm, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Petersburg, 16. September. (R.V.) Die russische Regierung hat die Ernennung Kerenskis zum Generalstabschef...

Stockholm, 16. September. Nach nichtamtlichen Nachrichten, die über Finland eintrafen, wurde Kerenskis Sieg über Kornilow unblutig errungen. Die Mehrheit der Kornilowischen Truppen ging, nachdem sie den Zweck des Kornilowischen Vortriebs durchschaut, zu Kerenski über. Den Truppen an der Front war gesagt worden, daß in Petersburg ein neuer Voi-

Und wenn wir uns von dieser Tatsache zu greifbaren Dingen wenden: Wer hat den Kirchturm seines Heimatsortes bestiegen, wie viele Wiener haben die Aussicht von Stephansurm genossen? Wer gab sich Redenshaft über den Namen der Gasse, in der er geboren, und wer kennt alle Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt? Allerdings, diese Mängel hatten nicht allein dem Oesterreicher an — man verzeihe, daß ich diese historisch auch richtige Bezeichnung wähle statt der jetzt einzig korrekten „Bewohner der österreichisch-ungarischen Monarchie“ — aber der Oesterreicher leidet an etwas, was damit sehr zusammenhängt, ganz besonders: an einer bedauerlichen Unkenntnis seiner Geschichte. Gewiß, nicht jeder kann Historiker seiner Heimat sein, aber jeder soll vom Werden seiner Heimat so viel wissen, daß er stolz auf sie sein kann. Man spricht so sehr vom Fanatismus und Chauvinismus, letzteren als dem ungeschönten Erbe des Genfers Calvin, in den Entente-Ländern, von der politischen Ueberlegenheit des Britentums. Aber wenn wir genauer zusehen, dann finden wir dahinter nichts anderes verdeckt als den Stolz auf die heimische Geschichte. Der Durchschnittsengländer, z. B. kennt kaum eine andere Geschichte als die seines Vaterlandes; diese aber wenigstens in den Hauptpunkten gründlich. Und der Oesterreicher hat wahrlich keinen Feindschick zurückschrecken; ja, wenn er eingehender an uns ihr die übrige Welt verdammt, dann kann sich kein Stolz mit dem des britischsten Briten messen. Freilich, davon sind wir noch ein hübsches Stück Weges entfernt. Und es ist am Ende gut so; gerade dadurch ist uns noch eine rechte Zukunft gewährleistet.

Wir wollen im Aufzählen dessen, was dem Oesterreicher von heute an seinem Heimatlande unbekannt ist, nicht gar zu weit zurückgehen. Es genügt, wenn wir mit der Zeit des deutschen Kaisers Leopold I. (1857 bis 1873) beginnen. Uebrigens ist es auch eine eigene Sache damit, daß man sich über das Kaiserthum Oesterreich so wenig Gedanken macht und u. a. ganz über sieht, daß Maria Theresia nicht Kaiserin von Oesterreich war, sondern nur Königin, richtiger nach dem ungarischen Recht, das weibliche Herrscher nicht kennt, Königin von Ungarn und Königin von Böhmen. Erzherzogin von Niederösterreich usw. Kaiserin wurde sie erst, als ihr Gemahl, der Vöhringer, Kaiser von Deutschland wurde. Wer denkt daran, daß es einen Kaiser von Oesterreich erst seit Franz I. gibt?

Um also auf die genannte Zeit zurückzukommen; wer weiß heute, daß diese in Oesterreich der des „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. in Frankreich mindestens die Wage hält? Ottavio Piccolomini, gestorben 1656, der durch Schillers „Wallenstein“ auf die Nachwelt kam, hat in Wien die schöne Servitenskirche gebaut, wo er auch begraben liegt. Die nationale weltgeschichtliche Kränze der Wiener kaiserlichen Oper mit ihrer Verherrlichung der höchsten politischen Ideen ihrer Zeit übertrug ihm hoch die Salonmusik des gleichzeitigen Frankreichs. Ganz ungerathen neben den Ausländern ist der größte epische Dichter Freiherr Helmhard von Hohberg, der in der Leopoldinischen Zeit das öfter reichliche Heldengedicht „Der habsburgische Diaber“ schrieb.

Um wir einen großen Schritt weiter in der Zeit, um wir die Hohen zu gewinnen, so kommen wir zu Josef II., wohl dem populärsten, aber am wenigsten

Wiski-Auffstand ausgebrochen sei, zu dessen Unterdrückung sich Soldaten freiwillig melden sollten. Diese Nachricht rief an verschiedenen Frontteilen die Beunruhigung hervor und stärkte bedenklich die sowjetki-Propaganda an der Front. Nach Annäherung der Kornilow'schen Armee von Petersburg benutzte sich Delegierte des Arbeiter- und Soldatenrates, dem sie sich mit Kerenski ins Einvernehmen gehalten, nach Luga und unterhandelte direkt mit Soldaten, worauf diese nach mehrfährigen Verhandlungen die Auslieferung des Generals Kornilow mit dem Generalstabschef und der übrigen höheren Führer beschloßen. Sogar die Lage in Petersburg war bereits äußerst kritisch. Da die Eisenbahnverbindung Petersburg—Moskau vom 10. bis 12. d. M. unterbrochen war, begann die Hungersnot bedenklich zu werden und die anarcho-sowjetischen Elemente setzten sich hervor. Kerenski betrachtete nach russischen Gerichten mit der Kapitulation Kornilows die gegenrevolutionäre Bewegung noch keineswegs als abgeklungen und läßt daher jeden irgend Verdächtigen verhaften. Die Zahl der am 11. September verhafteten hohen Politiker und Offiziere ist auf mehr als angegeben. Besonders Mißtrauen hegt Kerenski gegen die gesamte Generallität. Auch die Generale Aljexew und Kuski sollen das Vertrauen des russischen Heeres verloren haben, der stets eine Revolution Militärs gegen sich erwartet. Daher übernahm Kerenski persönlich den Oberbefehl. Er beabsichtigt, regere die Armeeführung teilzunehmen, was die Einzelbefehle und die Beweglichkeit der russischen Armee gewiß nicht fördern wird. Besonders hat sich Kerenski vorbehalten, alle militärischen Operationen aus politischen Gründen zu verhindern.

Frankreich.

Bern, 15. September. (R.B.) „L'Evenement“ richtete die Bevölkerung von Frankreich die Mahnung, in Frankreich eintreffenden amerikanischen Truppen mit Interesse und freundlich wie möglich aufzunehmen. Geplant wird die Ankunft der amerikanischen Truppen durch noch größere Verteuerung der Lebensmittel zur Folge haben, da nicht alle Lebensmittel für die Armee in Amerika beschafft werden könnten. Um aufsteigende Lebensmittelpreise zu bekämpfen, soll man in Frankreich die Bestimmungen, daß die Lebensmittelsteuerung sich mit der Verteuerung der alten Sachreserven begnügt mache; zu vermeiden werden die Amerikaner in unerhöflicher Menge kommen und den Endsieg bringen.

Schweden.

Stockholm, 16. September. (R.B.) Die freiwählige Partei hielt anlässlich der Wahlen eine Versammlung ab, an der fast 2000 Personen teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, ganz unparteiisch nach allen Seiten die unverbrüchliche Neutralität zu erhalten.

Verschiedenes.

Washington, 16. September. (R.B. — Reuters) Der Senat hat einstimmig die Kreditvorlage angenommen, die zur Ausgabe von Bonds in der Höhe von 11.538 Millionen Dollar ermächtigt.

bekanntem Herrscher Österreichs. Wer weiß da, daß auf Josephs Befehl der Architekt Hohenberg von Hohenberg, der Erbauer der Schönbrunner Grotte, auch für die Wiederherstellung der Heimkehr des göttlichen Silks in Österreich, namentlich an der Augustiner- und Minoritenkirche zu Wien wirkte? Höchst zeitgemäß klingt es, was Josef II. nach dem Tode Friedrichs des Großen an den österreichischen Kanzler Kaunich schrieb: „Wenn das Haus Österreich und das Haus Brandenburg sich aufrichtig verbinden, so haben sie sich weder vor einer, noch vor mehreren verbündeten Mächten zu fürchten und sind nicht bloß die Schiedsrichter über Deutschland, sondern über ganz Europa. Sie können im Blick ihrer Untertanen bewirken und ihre Staaten mächtig machen. Das sind Wahrheiten, die man mathematisch nachweisen kann.“ Aber weiß man trotzdem, daß schon Josef II. auf diese Weise das ganze europäische Staatensystem umzuwandeln gedachte?

Von der Unkenntnis, die allgemein über die Form der wirklichen österreichischen Hauskrone herrscht, wollen wir gar nicht weiter reden. Wir wollen hier nur betonen, daß der deutsche Kaiser Josef II. die österreichische Marine begründete und ihr 1788 die Flagge mit weiß-rotem Winkelschild des „Haus Österreich“ auf weiß-rotem Flaggentuch mit der eigentlichen österreichischen Hauskrone. Josef war auch der erste Kaiser, der statt des Hofkleides die militärische Uniform trug.

Wie wenigen Wienern ist das herrliche, von Zauner geschaffene Marmordenkmal Leopolds II., des Nachfolgers von Josef II., in der Augustinerkirche bekannt! Und nahezu ganz unbekannt ist, daß die Kapelle,

Lissabon, 16. September. (R.B. — Agence Havas.) Der Ausfall der Post- und Telegraphenangelegenheiten ist beendet.

Vom Tage.

Vom Arbeitsvermittlungsausschuss. Wie schon gemeldet wurde, ist im Gemeindevort eine neue Abteilung ins Leben gerufen worden, ein sogenanntes Arbeitsvermittlungsausschuss, dem die Aufgabe zufällt, für die örtlichen Unternehmungen Arbeitskräfte zu beschaffen, andererseits aber auch Differenzen, die sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern infolge der örtlichen Aufenthaltsbestimmungen ergeben sollten, zu regeln. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Institution sehr notwendig war, um so mehr als die bisherigen Verhandlungen leicht von einer Partei zumungunsten der anderen ausgenützt werden konnten, andererseits aber auch deswegen, weil uns der mit den lokalen Verhältnissen vertraute Ausschuss eine Gewähr bietet, daß Mißbräuche jeglicher Art verhindert werden. — Das neue Amt hat vorgestern seine Tätigkeit aufgenommen und amiert von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Gemeindevort, 2. Stock, Zimmer Nr. 21, wo alle notwendigen Anträge erteilt werden. — Das Arbeitsvermittlungsausschuss sucht zwei Mechanikerlehrlinge, von denen einer einige Fachkenntnisse besitzen soll. Die Firma wird die Legitimationen beizugeben. Weiterhin werden zwei Frauen für ein Kaffeehaus gesucht für 8 Stunden täglich, von 5 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Weiterhin wird ein Dienstmädchen für eine Familie gesucht. Für alle drei besorgen die Arbeitgeber die Legitimation. Ein Fräulein, das der italienischen und etwas der deutschen Sprache mächtig ist und die Verkaufsbahn beginnen möchte, sucht entsprechenden Posten. — Die Mitglieder des Arbeitsvermittlungsausschusses werden ersucht, heute bei der Sitzung, die im Gemeindevort um 6 Uhr 30 Minuten abends abgehalten wird, erscheinen zu wollen.

Verwendung von Frachtbriefen und Beförderungsscheinen. Die Strianer Handels- und Gewerkekammer teilt uns mit: Um Mißverständnisse zu vermeiden, werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung der auf den vorgezeichneten Gebührentbetrag mit Stempelmarken nachgestempelten Frachtbriefe und Beförderungsscheine bis zum 31. Dezember 1917 zulässig ist. Die durch die hiesig ermächtigten Signaturstellen im Wege des amtlichen Aufdruckes von Stempelwertzeichen nachgestempelten Frachtbriefe und Beförderungsscheine können dagegen auch in der Folge verwendet werden.

Sortenverzeichnis. Für die bei den Monturoepots einzuliefernden, bzw. dort lagernden Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenstände und Materialien wurde im Auftrage des Kriegsministeriums ein Sortenverzeichnis zusammengestellt, nach welchem sich wegen rascher und klagerloser Abwicklung des Dienstbetriebes sowohl alle Militär- und Zivilämter als auch alle Lieferanten und sonstigen Einzelpersonen bei der Ausfertigung von Schriftstücken, Offerten usw. zu richten hätten. In diesem Verzeichnis ist auch die Bezeichnung für den Lieferanten, betreffend die Materialfassung bei den Monturoepots, enthalten. Dieses Sortenverzeichnis ist bei der Carl Heberleuther-

in der es steht, einst von Friedrich dem Schönen (gest. 1330), dem Nivalen Ludwigs des Bayern, als Versammlungsort der von ihm gestifteten neuen Tafelrunde oder Gratsrunde erbaut worden ist. Wie weit die österreichische Romantik zurückreicht, mag man aus diesem Beispiel erkennen.

Doch wir wollen nicht weiter fragen nach dem, was Österreicher über Österreicher nicht wissen, sondern lieber kurzerhand auf das Büchlein hinweisen, nach dem jeder greifen soll, der in dieser Beziehung ein solches Gewissen hat. Es ist „Das unbekannt Österreicher. Eine Entdeckungsfahrt“ von Richard v. Kralik-Meyerswalden. (Wien 1917, Verlag des Volksbildungshauses Wiener Urania). Was uns da der außerordentlich fleißige Verfasser, der als Dichter wie als Historiker und Kritiker bekannt ist, darbietet, verdient Verbreitung in den weitesten Kreisen. Mit vollem Recht sagt Kralik, daß „Österreich verhältnismäßig das unbekannteste Land der Erde ist, im Verhältnis zu seiner wirklichen Bedeutung als wichtiges Element der ganzen Geschichte, Politik und Kultur der neueren und neuesten Zeit bis zur unmittelbaren Gegenwart und bis zur fragwürdigen Zukunft.“ In dem kleinen blauen Bändchen, das trotz schönster Ausstattung und besten Druckes für den billigen Preis von Kr. 1,30 zu haben ist, verbirgt sich eine Fülle des Wissens. Und wenn man es aufmerksam zu Ende gelesen, dann versteht man erst recht das Dichterwort, daß der Österreicher Ursache habe, sein Vaterland zu lieben. Man begreift zum Schluß, daß dieser Staat einer Welt von Feinden mit Blick die Stirne bieten kann. Er ist im Recht, und mag die glerke Meute noch so sehr toben.

der Buchdrucker in Wien, 9. Bez., Akerstrasse 21, zum Preise von Kr. 1,50 pro Exemplar erhältlich.

Fischverkauf. Im Falle des Entlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1 an.

Militärisches.

Statuten der Militär-Tagung Nr. 260.

Cautioninspektion: Kitzmeier Kadl.
 Medizinische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
 Lebensmittelinspektion: Dr. Dr. Goldmann; in der Maschinenfabrik (Spital) Landsturmarzt Dr. Cotti.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Rundmachung.

Die vom k. k. Festungskommissar seinerzeit veranlaßte Rundmachung wird von mehrfachen Willen nachzukommen nochmals wiedergegeben:

Am 23. September 1917 um 11 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags wird in Pola im Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Kommissionsverhandlung wegen Errichtung einer regulären öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pola abgehalten werden.

Zu der Verhandlung von 3 bis 6 Uhr nachm. werden jene Familienväter oder Vormünder eingeladen (im Falle der Abwesenheit des Vaters oder des Vormundes können auch die Mütter intervenieren), welche deutscher Nationalität und in Pola wohnhaft sind und lebende Kinder haben, die in der Zeit vom 16. September 1901 bis 15. September 1911 geboren wurden. Zum Nachweise dessen haben die Eltern oder Vormünder die Taufscheine oder diesbezügliche Bescheinigungen des Pfarramtes beizubringen. Die zu dieser Kommissionsverhandlung erscheinenden Familienhäupter werden das Jahr, in welchem sie und ihre schulpflichtigen Kinder in Pola Aufenthalt genommen haben, anzugeben haben. Die Vormünder haben überdies ein Dekret des k. k. Gerichtes, aus welchem ihre Bestellung zum Vormunde zu erhellen ist, beizubringen.

Pola, am 7. August 1917.

Gemeindeamt Pola. Gem. VII—271 I.

Rundmachung.

Um ein Verzeichnis jener Personen zusammenzustellen, welche Zucker für die Zubereitung von Halbweizen kaufen wollen, haben alle diejenigen in diesem Gemeindevort bis inklusive 19. d. M. sich zu melden, welche auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. August 1917, R. G. Bl. Nr. 255, das Recht darauf haben.

Nur diejenigen Weinbauer werden in Betracht genommen, welche wenigstens einmal während der Jahre 1909—1913 die Zubereitung von Halbweizen gemeldet haben.

Pola, am 15. September 1917.

Hohenbrunn m. p.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für die Opfer der Fliegerangriffe:
 „Madonna in Melolino“ K 100.—
 bereits ausgewiesen . . . 63831.40
 Totale . K 63931.40

MAX KALIN
IDA KALIN geb. TRESCHER
 KRIEGSGETRAUT.
 POLA—TRIEST, SEPTEMBER 1917.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalsatz 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Villa mit 5 Zimmern, Badezimmer, Veranda und Garten sofort zu vermieten. Via Lepanto 22. 1573
- Möbliertes Zimmer ungeniert, elektr. Licht, Parkettböden, Bad, Küchenbenützung, in leerstehender Wohnung für einzelnen Herrn oder Ehepaar sofort zu vermieten. Bedienung nicht vorhanden, doch wird Kabinett für Off-Burschen zur Verfügung gestellt. Näheres durch Frau G. Via S. Michele 26, Parterre. 119
- Elegant möbl. reines Zimmer mit Bedienung per sofort zu vermieten. Via Giovia 15, 1. St. (zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags). 1573
- Zwei elegant möblierte Zimmer mit ganz freiem Eingang in der Stadtkystrade 8, 1. St., zu vermieten. Anzufragen im 3. Stock. 1587
- Schönes Zimmer mit separatem Eingang, Gas und Ofen, in der Nähe der neuen Schwimmschule ab 1. Oktober zu vermieten. Via Placidia 2. 1513
- Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Tartini 1, 1. St. 1586
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ereole 30, 3. Stock. 1576
- Möbliertes Zimmer mit Mittag- und Abendessen zu vermieten. Restaurant „Miramar“. 1578
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Medolano 12. 1555
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Marianna 11, 2. St. 1588
- Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche, mit Gas und Wasser, in der Nähe des Monte Zaro zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „G.“ an die Administration. 1582
- Villa (4-6 Zimmer) mit oder ohne Möbel zu mieten gesucht; eventuell auch zu späterem Termin. Anträge an die Administration d. Bl. 1551
- Möbliertes Zimmer oder Kabinett ab 1. September gesucht. Unter „Ruhige Partei“ an die Administration d. Bl. R
- Kleidung wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Anzufragen im Geschäft Bernard. 1586
- Zu verkaufen: 1 Paar Reithosen, grau, neu, 1 Paar Hosen, blau und lichtblau, gebraucht, 2 Waffenröcke (Armillerie), 1 Kappe, schwarz, neu, und 1 Paar Reittiefel; alles für Herren von schlanker, kleiner Statur. Sudar, Via S. Felicia 6, 2. St. 1575
- Polikarbons „Elaque“ (auch als Reise-, bzw. Urlauberkarton geeignet) in allen Größen vorrätig in Leop. Heims Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1553
- Klavierwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Unter „Langgr.“ an die Administration d. Bl. gr.
- Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmung und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1581
- Unterricht in Französisch, Italienisch und kaufmännischem Rechnen sucht absolvierte Bürgerschülerin. Anträge: Via S. Michele 22. 1579

„Donauland“

erscheint monatlich in einem zirka 100 Seiten starken Heft mit farbigen Kunstbeilagen etc. September-Heft K 3.—

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang.

Von C. Doyk.

Denkmal von Kommandant A. D. Schaner; erschienen bei Robert Ditz, Literar. Bureau, Stuttgart.

91 (Nachdruck verboten.)

Es ist einleuchtend, daß der Feind nicht gesonnen sein wird, seine Torpedos an ausgehende Schiffe zu verschwenden; sie würden also, wie in normalen Zeiten, sich auf die Reise begeben können, haben dies jedoch nie einzeln, sondern in Dreiergruppen zu tun. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden kleinere Schiffe lediglich zu Informationszwecken aufgehalten werden. Nach Zulässigkeit haben sich darum auf solchen Schiffen kleine militärische Abteilungen einzuschiffen, sich dort möglichst verborgen zu halten, bis das Piratenfahrzeug aufhauert, um das Schiff zum Anhalten aufzufordern, worauf dann jedermann, der sichtbar wird, niederzuschleusen ist. Legt das Boot ganz in der Nähe an, was wahrscheinlich ist, so wird es leicht sein, weitere Mannschaft abzuschießen. Meistens wird es einem der drei Schiffe dann möglich sein, in der Verwirrung das Piratenfahrzeug zu überrennen.

Alle verfügbaren Fischerdampfer, Jachten, Schlepper und Motorboote sind für den Wachdienst an den Einfahrten der Handelshäfen heranzuziehen und anzuweisen, das Fahrwasser mit nachgeschleppten Dreggankern ausgesetzt abzugeben. Eine gleich scharfe Bewachung hat in all jenen britischen Häfen und Buchten

plazzugreifen, die geeignet sind, dem Feind vorübergehend als Stützpunkt zu dienen.

Aus naheliegenden Gründen ist anzunehmen, daß die feindlichen Einheiten die Nächte nach Möglichkeit in ausgelichteten Zustände verbringen, wie sie auch trachten werden, sich während dieser Zeit in funkentelegraphischem Verkehr zu erhalten. Es ist darum ein solcher allen britischen Radiostationen — zu Lande sowohl, wie zur See innerhalb des Operationsgebietes — nur in Fällen dringlichster Notwendigkeit gestattet, den englischen Unterseebooten jedoch unter allen Umständen verboten. Die Empfänger aller leichten Kreuzer und Zerstörer haben auf feindliche Funkzeichen zu horchen und langsam kreisend auf jene Stelle abzuhalten, in deren Richtung die Geber vermutet werden — ein Vorgang, dem die heutige Technik der drahtlosen Telegraphie noch nicht gewachsen wäre, deren Bedürfnisse aber bis zum Zeitpunkt, für den die Unternehmungen des „Sota“ angenommen werden, sehr leicht erreicht haben. Jedes Unterseeboot, das durch aufgerichteten Mast als Ablosstation kenntlich wird, hat sofort unter Geschützfeuer genommen und versenkt zu werden. Nachforschungen und Feststellungen erst nach der Unschädlichmachung. Luftfahrzeuge haben in gleicher Weise vorzugehen. Das ganze gefährdete Gebiet ist nachtsüber ununterbrochen durch Zerstörer nach Unterseebooten abzusuchen nach der analogen Verhaltensmaßregel: zuerst vernichten, dann untersuchen.

Der Feind kann möglicherweise einen geheimgehaltenen Stützpunkt an der heimatischen Küste besitzen. Dessen Lage muß eifrigst ausgeforscht werden. Als hierzu geeignetes Mittel wird sich angelehnt der piratenhaften Kriegsmethode des Feindes die erbaumungslos-

Unerschütterlich ausharret

ist unser Prinzip, wenn wir der Wahrheit und Richtigkeit unseres Standpunktes sicher sind. Wir gebrauchen wir fortgesetzt LYSOFORM, da wir die Gewißheit haben, daß es uns stets vor jeder Infektion schützt.

Besitz „Stanzia Wassermann“

samt Fundus instructus (38 Stück Hornvieh, 30 Schafe, 16 Schweine, 150 Hühner und Gerätschaften) ist sofort zu verkaufen. Auskünfte: Custozaplatz 37, 1. St. (Agentur).

Marietta. Ein Ötzer Roman von Jean Jerschoffenen Valazzo. Abenteuer in Schrapnelligen Gäßchen, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarer Farbenpracht. Kr.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Forno

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero

Erschienen in den Musikalien- und Buchhandl.

Preis 1 Krone 90 Heller.

„DRUSEIDT“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!

(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich!

Einzig bequem, den Knopf nur drücken, Schreibe, dann drück' das Blei zurück.

Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich!



Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vortritt der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig hinter die Schreibarbeit drückt. Beim Zurückdrücken der Bleispitze verzieht sich der Bleistift automatisch um den von der Bleispitze abgeschrieben geringen Betrag im Inneren der Halterfassung, wodurch die Bleispitze bei jedesmaligen Druck auf den Knopf immer gleich lang vortritt. Bricht die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleistiftspitze, worauf der Druckstift bracht somit keine Uebersteckhöhe, kein Drehen und nicht die zw. Hand zu weiter Arbeit. Der Schreibminen ist dünn und braucht daher nicht gespitzt zu werden.

Reserveminen: Jeder Druckstift ist in der Halterfassung mit 100 bis 200 Reserveminen versehen. Nach dem Verbrauch selbst verwendend man nur Original-Druckstiftminen, um ein gleiches Schreibergebnis zu erhalten. Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Festgeschenk wie der Druseidt, mit einer Hand benutzbar. Druckstift Patent-Druseidt; derselbe ist in Metall-, Zellulose- und feinen Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibern erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic, Custozaplatz 1.

Zerstörung sämtlicher, entlang der norländischen Küste stehender Gebäude erweisen. Durch besonders heftigen Brand, oder durch eintretende Explosionen wird das in Frage stehende Angriffsobjekt auch als feindlich kenntlich machen, wonach dann dieser Ort unter schärfster ununterbrochener Bewachung zu stellen ist. Die feindlichen Unterseeboote werden ihre Wafes früher oder später auffuchen müssen und sind dann von den ihnen anvertrauten Kreuzern und Zerstörern mit allen Mitteln unschädlich zu machen.

In allem und jedem wird unseren Verteidigungsmaßnahmen als wichtigste Richtlinie die Erwägung zu dienen haben, daß einer terroristischen Kampfweise nur durch eine ebenfolche wirksam begegnet werden kann. Die gegen die hungernden und wehrlosen britischen Millionen den Vernichtungskampf eingeleitet haben, sind als Schädlinge schärfster Sorte zu behandeln und wie solche auszurotten. Kommandierenden Offizieren ist absolute Vollmacht zu geben. Ueber die Behandlung der Hinrichtung von Norländern entscheiden nicht die Briten, sondern nur diese Offiziere. Daß auch Anarchisten ein Spiel ist, an dem sich zwei beteiligen können wird denen, die sich gegen das internationale Recht verhalten, nur auf diesem Wege richtig beigebracht.

So etwa denke ich mir, in großen Zügen, die Handlungsweise der britischen Admiralität. Eine starke Regierung würde noch weiter gehen, indem sie jede Parole, jedes Sympathisieren mit den Norländern, und gleichermassen den Lebensmitteldroher, wie auch die gemeinschaftliche Verfechtung von Vorräten als Kapitalverbrechen behandeln und als solche ansehend würde.

(Fortsetzung folgt.)